

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
20 (1894)**

261 (7.11.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1049863](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1049863)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpushöhe oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. ködt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 261.

Mittwoch, den 7. November 1894.

20. Jahrgang.

Zum Thronwechsel in Rußland.

Petersburg, 4. Nov. Ueber den Tod des Zaren Alexander III. bringt der Petersburger „Regierungsbote“ noch folgende Meldung aus Livadia: Der Tod des Kaisers war der Tod eines Gerechten, wie auch sein von Glaube, Liebe und Demuth erfülltes Leben das Leben eines Gerechten gewesen ist. Einige Tage bereits fühlte der Kaiser das Nahen des Todes und bereitete sich darauf als gläubiger Christ vor, ohne jedoch in seiner Sorge um die Regierungsangelegenheiten nachzulassen. Zweimal, am 21. und am 29. Oktober, nahm der Kaiser das heilige Abendmahl. Nach einer völlig schlaflosen Nacht sagte der Kaiser bereits am 1. November, Morgens, zur Kaiserin: „Ich fühle mein Ende; sei gefaßt, wie ich völlig gefaßt bin.“ Nachdem die ganze Familie versammelt war, rief der Kaiser seinen Beichtvater und nahm, im Lehnstuhl sitzend und laut ein Gebet sprechend, mit großer Inbrunst das heilige Abendmahl. Der Kaiser verlor während der ganzen Zeit keinen Augenblick das Bewußtsein. Nach dem Vormittagsgottesdienste sandte der Kaiser nach dem Priester Johann und betete mit ihm, eine halbe Stunde später rief er ihn abermals, der Priester betete wiederum mit dem Kaiser, versah ihn mit den Sterbesakramenten und blieb bis zum Verschiden des Kaisers bei ihm. Um 2 Uhr Nachmittags verfiel der Kaiser dem Schlag des Todes, sein Blick schien sich zu beleben, doch bereits nach einer Viertelstunde schloß der Kaiser die Augen, lehnte den Kopf zurück und befahl seine Seele Gott und seinem Volke, indem er als Vermächtniß die Segnungen des Friedens und das leuchtende Vorbild eines edlen Lebens hinterließ.

Petersburg, 5. Nov. Die Sektion der Leiche des Zaren bestätigte die Diagnose Leyden's, Sacharjin's und deren Kollegen, welche bescheinigt hatten, daß die unmittelbare Todesursache eine Herzlähmung infolge der Wirkungen der Nierenkrankheit und der Entzündung der linken Lunge sei. — Der Leichenzug wird ungefähr am 8. November von Livadia abgehen und in den Städten Sebastopol, Simferopol, Charkow, Tula, Orel und Moskau anhalten. — Prof. Leyden schiffte sich heute Vormittag 11 Uhr an Bord des Dampfers „Drial“ ein, begleitet von einem Courier, den der Zar hierfür bestimmte. In Odessa erwartet ihn ein besonderer Salonwagen, der ihn bis an die russische Grenze bringt. Seine Ankunft in Berlin dürfte etwa am Mittwoch erfolgen.

Petersburg, 5. Nov. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht die Antwort des Kaisers Nikolaus auf die Huldigung des Senats und des heiligen Synod. Die Depesche an den Senat lautet: Von der Aufrichtigkeit der Ergebenheitsgeföhle, die der Senat mir ausdrückt, überzeuge ich mich, nicht, in dem heiligen Synod zu finden im Dienste der theuren Heimath auf der Bahn, die mein unvergeßlicher Vater gehet hat. Dem heiligsten Synod hat der Kaiser geantwortet: Ich danke herzlich für die Geföhle, die der heiligste Synod mir ausdrückt, und für die Theilnahme in dem Augenblick tiefen Kummers. Durchdrungen von heißer Liebe zu meinem entsetzten Vater, werde ich seinem Beispiele folgen und meine Kräfte dem Dienste der theuren Heimath und der orthodoxen Kirche weihen. — Aus Livadia wird gemeldet: Am Sonnabend sind Spezialärzte zum Einbalsamiren der Leiche des Kaisers Alexander eingetroffen. — Die Zusammenziehung von Truppen und Kriegsschiffen für die Trauerfeierlichkeiten dürfte bis Mittwoch beendet sein. — Dem Professor Leyden ist der St. Annenorden 1. Klasse verliehen worden. — Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind bei der Landung in Jalta von dem Großfürsten Alexis empfangen worden und im Palais in Livadia abgestiegen.

Die russische Presse begrüßt den Glaubenswechsel der Prinzessin Alix von Hessen freudig, da die Prinzessin nunmehr unbeschädigt mit Rußland verbunden sei. — Das Vorgehen Kaiser Wilhelms, an dessen aufrichtiger Gesinnung für Rußland und an dessen herzlicher Freundschaft für den Zaren Nikolaus kein Zweifel ist, wurde allseitig sympathisch aufgenommen. — Gegenüber allerlei im Umlauf befindlichen Gerüchten, wonach die Beziehungen zwischen dem Zaren Nikolaus und seiner künftigen Gemahlin sehr kühl sein sollten, erfährt das „B. T.“ aus der unmittelbaren Umgebung des Zaren, daß der junge Souverän eine innige Zuneigung für die Prinzessin Alix gefaßt hat, daß er während der schweren Krankheit seines Vaters lange Stunden in ihrer Gesellschaft verbrachte und sie mit Aufmerksamkeit aller Art überhäufte. Auch die Kaiserin-Wittve legt eine große Zärtlichkeit gegenüber der Braut ihres Sohnes an den Tag. Graf Woronzow-Daschkow, der russische Hausminister, hat auf telegraphischem Wege die Ordre nach Petersburg gelangen lassen, daß im Winterpalais die Appartements für den neuen Zaren in Stand gesetzt werden. Auch hierin zeigt sich wieder ein Unterschied zwischen Nikolaus II. und seinem Vater. Alexander fühlte sich infolge mehrfacher Attentate auf sein Leben, deren Schauplatz das Winterpalais war, in den letzten Jahren in Petersburg nicht mehr sicher und zog sich völlig in die Weltabgeschiedenheit von Krassnoje-Selo und Gatschina zurück. Nikolaus II. wird seine Residenz wieder im Winterpalais, in dem Herzen von Petersburg selbst, aufschlagen.

Darmstadt, 5. Nov. Nach Meldungen aus Livadia verläßt Kaiser Nikolaus, sowie der kaiserliche Hof Livadia am 8. d. Mts. Sie treffen am 13. d. Mts. in Petersburg ein.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Nov. In der russischen Botschaftskapelle fand Nachmittags 2 Uhr ein Trauergottesdienst statt, an welchem der

Kaiser, die Prinzen des königlichen Hauses, die Prinzen deutscher Fürstenthümer, der Reichskanzler, die Staatssekretäre, das diplomatische Corps, die Staatsminister, die Generalkität, die Kommandeure der Berliner Regimenter, das Offiziercorps des Kaiser Alexander-Regiments mit vier umflorten Fahnen theilnahmen.

Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht folgende Allerhöchste Kabinettsordre: Um das Andenken des zu Meinem tiefen Schmerze gestern aus dem Leben geschiedenen Kaisers Alexander III. von Rußland Majestät zu ehren, bestimme Ich, daß die Arme vierzehn Tage, das Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 und das Manen-Regiment Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreussisches) Nr. 1 drei Wochen Trauer — Flor um den linken Unterarm — anlegt und daß während der drei ersten Trauertage kein Spiel gerührt werden darf. Die Arme wird hierdurch betätigt, daß sie Meinen tiefen Schmerz um Meinen treuen Freund, den aufrichtigsten Schirmherrn des europäischen Friedens theilt, und daß sie des von dem verewigten Kaiser zu allen Zeiten Meiner Arme bewiesenen Wohlwollens in steter Dankbarkeit gedenkt. — An den Befehlungsfeierlichkeiten haben Abordnungen der beiden vorgenannten Regimenter sowie des 1. Westfälischen Husaren-Regiments Nr. 8, bestehend aus dem Kommandeur, einem Hauptmann bezw. Rittmeister, einem Lieutenant und einem Feldwebel bezw. Wachtmeister Theil zu nehmen. — Ich beauftrage Sie, Vorstehendes der Arme bekannt zu machen. Berlin, den 2. November 1894. Wilhelm.

Berlin, 5. Novbr. Wie die „B. N.“ hören, gedenkt der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, sich um die Mitte der Woche über München zu einem ungefähren zehntägigen Aufenthalt nach Straßburg zu begeben.

Graf zu Eulenburg machte gestern seine Abschiedsbesuche. — Der neu ernannte Bischof von Fulda, Dr. Komp, ist hier eingetroffen, um sich dem Kaiser vorzustellen.

Berlin, 5. Nov. Zuverlässig verlautet, Major Ebmeyer werde ein in einer Provinzialstadt garnisirendes Bataillon erhalten. Vorläufig reist Ebmeyer nach Montreux zu Caprivi.

Berlin, 3. Nov. Herr v. Witz erklärt, der Wortlaut der Adresse des ostpreussischen Landwirtschaftsvereins habe schon festgestanden, als er am Vorabend in Audienz vom Ministerpräsidenten Graf Eulenburg empfangen sei. In dieser Unterredung habe er auf die Loyalität des Bauernstandes hingewiesen und für die energische Bekämpfung der Socialdemokratie die Abschneidung des Zuzugs und Besserung der Existenz des Handwerks und des Bauernstandes gefordert. Auch die minder scharfe Stellungnahme des Bundes der Landwirthe gegen die preussische Regierung sei betont. — Der Badenser Dr. Ruedt erklärt seinen Austritt aus der Socialdemokratie.

Hundert Flächen Behring'schen Diphtherie-Serum hat, wie die Münchener Neuesten Nachrichten melden, der Prinzregent von Bayern aus Anlaß seines Namenstages dem Spital für arme Kinder in München als Geschenk überwiesen.

Die Nationalzeitung veröffentlicht den Wortlaut des Erkenntnisses gegen Leist. Gegen Professor Wehlauf steht die Disziplinarverhandlung bevor.

Der außerordentlichen Generalynode ist soeben folgender Antrag des Syn. Dr. Warneck, unterstützt von 60 Synodalen, zugegangen: Hochwürdige Generalynode wolle folgende Kundgebung beschließen: Anlässlich der bekannten Vorgänge in Kamerun hält es die Generalynode unter ausdrücklicher Anerkennung des sittlichen Ernstes, mit welchem das Auswärtige Amt diese behandelt hat, für ihre Pflicht, sowohl als Vertreterin der christlich-sittlichen Interessen, sowie als Schützerin und Pflegerin der christlichen Missionsinteressen vor der Öffentlichkeit: 1. ihrer tiefen Betrübnis Ausdruck zu geben über diese traurigen Vorgänge, deren Thatsächlichkeit notorisch ist, und 2. energische Verwahrung legen gegen den Versuch, diese Vorgänge rechtfertigen durch tropische Lebensgewohnheiten, welche mit den elementarsten Forderungen der christlichen Sittlichkeit in Widerspruch stehen. Die Generalynode glaubt sich mit den Organen der Obrigkeit in der Auffassung in Uebereinstimmung zu befinden, daß jene Vorgänge und diese Rechtfertigungsversuche im Vaterlande wie in den Schutzgebieten das sittliche Urtheil verwirren, den deutschen wie den christlichen Namen schädigen und die Erfolge der christlichen Mission erschweren.

Berlin, 2. Nov. Gegenüber der wiederholt aufgetauchten Nachricht, daß die Umwandlung der Halbbataillone in Vollbataillone geplant werde, ist die „Post“ zu der Erklärung ermächtigt, daß von der Vorbereitung oder Bearbeitung einer solchen Maßnahme berufenen Kreisen schlechterdings nichts bekannt sei. Die „Post“ fährt fort: „Es erscheint das auch nur als selbstverständlich, wenn man erwägt, daß die Heeresorganisation bis zum Jahre 1898 gesetzlich festgelegt ist, daß politische Verwickelungen, die eine sofortige Erhöhung der Friedenspräsenzstärke erheischen könnten, nicht vorliegen, daß die Berichte der Generalkommandos über die mit den Halbbataillonen gemachten Erfahrungen nicht einmal vorliegen, und daß endlich noch zahlreiche andere Fragen von weittragender Bedeutung zu beantworten wären, bevor eine neue Heeresverfätkung in Betracht gezogen werden könnte.“

Der Gedanke, durch Stellenzulagen Ungleichheiten in der Beamtensoldatung auszugleichen, welche theils aus der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse, theils aus der Verschiedenheit der dienstlichen Obliegenheiten gleichbedeutender Beamten hervorgehen, hat sich in der Praxis nicht so bewährt, wie anfangs

erwartet wurde. Statt ausgleichend zu wirken, sind dadurch vielmehr die aus den erwähnten Ursachen herrührenden Ungleichheiten häufig nur vermehrt worden. Die Beseitigung der Ungleichheit an der einen Stelle hat nur zu oft solche an anderen Stellen hervorgerufen. Es liegt den „B. N.“ zufolge daher in der Absicht, diese Einrichtung nicht weiter auszudehnen, sie vielmehr, soweit sich dies ohne Unzuträglichkeiten durchführen läßt, allmählig mehr und mehr einzuschränken. In dem Staatshaushaltsetat für 1895/96 ist demzufolge streng darauf gehalten, daß keine Vermehrung des Aufwandes für Dienstzulagen eintritt. Die neu einzustellenden Beamtenstellen werden daher regelmäßig auch in solchen Fällen ohne Dienstzulagen ausgebracht, in denen bisher wohl solche bewilligt wurden. Eine Ausnahme ist nur dann gemacht worden, wenn es sich nicht um die Neubewilligung von Dienstzulagen, sondern nur um die Uebertragung einer solchen von einer alten Stelle auf eine neue handelt.

Der Kultusminister hat kürzlich in einem Erlasse die Beseitigung der noch vorhandenen Armenschulen gefordert. Seitdem durch das Gesetz vom 14. Juni 1888 die Erhebung von Schulgeld bei den Volksschulen allgemein in Wegfall gekommen sei, lasse sich der Fortbestand besonderer Schulen für die ärmere Bevölkerung eines Ortes neben den besser eingerichteten Volksschulen nicht mehr rechtfertigen.

Das Disziplinarurtheil gegen den Kanzler Leist ist nebst den sehr ausführlichen Entscheidungsgründen jetzt veröffentlicht worden. Von dem häßlichen Sittengemälde, das die Entscheidungsgründe entrollen, ist das Meiste durch die Verhandlungen der Disziplinarcommission schon bekannt geworden, und es ist um so überflüssiger, hierauf abermals einzugehen, als das Urtheil bekanntlich durch die Berufung des Auswärtigen Amtes an den Disziplinarhof angefochten ist und die Sache zur nochmaligen Verhandlung kommen wird.

Berlin, 5. Nov. Eine Versammlung von Anarchisten, die gestern über den Frankfurter Parteitag Gericht halten wollte, wurde polizeilich aufgelöst, da der Beginn wegen des Ausbleibens des Referenten sich so verzögerte, daß die Frist zwischen Anmelde- und Eröffnungszeit verstrichen war. Mißgestimmt aber ruhig verließ man den Saal.

Friedrichsruh, 4. Nov. Die auf Dienstag, den 6. d. bestimmte festgesetzte Reise des Fürsten v. Bismarck von Vazrin nach hier ist dem „Hamb. Correspond.“ zufolge nochmals wieder aufgeschoben worden. Der Fürst wird nach einer gestrigen Abend hier eingegangenen Nachricht nunmehr am Sonnabend, den 10. d., hier eintreffen.

Ausland.

Wien, 5. Nov. Eine wichtige Nachricht kommt aus Sofia: Fürst Ferdinand von Bulgarien erhielt gestern eine Dankdepesche des Zaren Nikolaus für das Beileid, das der Fürst in seinem und im Namen seines Volkes ausgesprochen hatte.

Wien, 5. Nov. Im Abgeordnetenhaus hielt der Präsident Schlunck eine stehend angehörte Ansprache, worin er den verstorbenen Zaren als Hort des Weltfriedens bezeichnete. Europa danke ihm dafür. Mit Recht konnte der Nachfolger dies seinem Volke verkünden. Wir ehren den Zaren als Verkörperung des Friedens und erkennen an, daß er als höchstes Vermächtniß allen civilisirten Völkern die Segnungen des Friedens hinterließ. (Lebhafter Beifall.)

Prag, 5. Nov. Der Reichskriegsminister richtete an sämtliche Corpscommandanten einen Erlaß gegen Beschimpfung und Mißhandlung von Mannschaften.

Klagenfurt, 5. Nov. Auf dem hiesigen Grezzerplatz wurden 16 Dynamitpatronen und dazwischen gestreutes Sprengpulver gefunden.

Rom, 5. Nov. Zur Nachricht, daß Crispi den Cardinal Hohenlohe zur Ernennung seines Bruders zum Reichskanzler beglückwünscht habe, bemerkten die Zeitungen, daß sich Crispi trotz allen Leugnens dem Vatican näherte und die Unterstützung des Papstes suchte.

Paris, 5. Nov. Die Sozialisten haben beschlossen, die Regierung über das geheimnißvolle Verfahren anlässlich der Affaire des Spions Drehfus zu interpelliren.

Sofia, 5. Novbr. Das Regierungsblatt „Mir“ bestätigt die Nachricht, daß der Kaiser Nikolaus dem Prinzen Ferdinand auf dessen Beileidskundgebung ein Dank-Telegramm gesandt habe. Das Blatt fährt adann fort: „Wöge dieser Austausch freundschaftlicher Gesinnung zwischen den Souveränen Rußlands und Bulgariens den Weg zur Verständigung zwischen beiden Ländern eröffnen.“

Bombay, 4. Nov. Reuters Bureau meldet: Die Waziristämme an der Grenze zwischen Afghanistan und dem Pendschab griffen die indischen Truppen an, weil sie die Abgrenzungskommission begleiteten, und wurden nach erbittertem Kampfe zurückgeschlagen. 250 Waziri wurden getödtet. Der Verlust der indischen Truppen beträgt 45 Tödtet, darunter ein englischer Offizier, und 5 Verwundete.

China und Japan.

Yokohama, 5. Novbr. Nach hier eingelaufenen Nachrichten hat nördlich von Port Arthur ein schweres Gefecht stattgefunden. Aus den kurzen dies meldenden Depeschen, die über wichtige Punkte schweigen, geht hervor, daß die japanische, von Marschall Oyama befehligte Expedition sich spaltete. Eine Abtheilung landete an der östlichen Küste der schmalen Halbinsel

Sie haben sich für ihren Ehrenabend eine der zugkräftigsten, weil amüsantesten Novitäten — Zwei glückliche Tage von Schönhan und Nadelburg — ausgeleht. Bei solcher Wahl wird es ihnen gewiss an der Unterhaltung unseres Publikums nicht fehlen, so daß wir der Hoffnung leben, den Freitag als einen glücklichen Tag für Herrn Balger und Fr. Hoffmann bezeichnen zu dürfen. Zwei glückliche Tage werden dann sicherlich zwei glückliche Menschen machen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Carolinenfest, 5. Nov. Der Gastwirth E. Hohen hier selbst hat für den hiesigen Turnverein eine neue Turnhalle gebaut, welche gestern eingeweiht wurde. Die Feier wurde eingeleitet durch eine Ansprache des Vorstandes. Hierauf folgte ein Umzug durch den festlich geschmückten Ort, woran sich der Commers reihte. Ein Ball, welcher alle Festtheilnehmer bis zur frühen Morgenstunde zusammenhielt, beschloß die schöne Feier. — Der Eisenbahnbeamte Dey ist von hier nach Verfenbrück und der Eisenbahnbeamte Heiligenberg von Verfenbrück nach hier versetzt.

Berichtigtes.

—* Berlin, 3. Novbr. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht eine Blüthenlese von theils in Berlin, theils in Provinzialblättern erschienenen Mittheilungen militärischen Inhalts, die nach dem „Reichsanzeiger“ sammt und sonders erfunden sind. So die Nachricht von dem jüdischen Offizier des Gardeschützenbataillons (jüdische Offiziere giebt es in der deutschen Armee überhaupt nicht), der nachher Bäckereimeister und Verfertiger „vortrefflicher Pfannkuchen“, in Berlin gestorben sein soll; die Nachricht vom Eintritt eines „sehr intelligenten Negerjünglings“ als Einjährig-Freiwilliger beim 4. Artillerie-Regiment in Magdeburg; ferner die Nachricht, daß anlässlich der 25. Wiederkehr des Tages von Sedan alle noch lebenden Theilnehmer des Krieges 1870/71 eine Erinnerungsmedaille erhalten sollen; die Nachricht von einer Meuterei während des Manövers beim 4. Bataillon des 80. Regiments; die Nachricht von der Degradation eines Wachmeisters des 19. (oldenburgischen) Dragoner-Regiments zum Gemeinen wegen Soldatenmißhandlung; endlich die Nachricht von dem Ausbruch der Cholera unter der Garnison Elbing. (Elbing hat gar keine Garnison). Es handelt sich hier wohl zumeist um antisemitische oder sozialdemokratische Heterieen.

—* In der nächsten Zeit wird wieder die bekannte statistische Abhandlung über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungsanstalten,“ und zwar für das Jahr 1893, zur Ausgabe gelangen. Einige hauptsächlich Ergebnisse dieser Untersuchung, welche sich auf die eigenen Geschäftsberichte von 40 Lebensversicherungsanstalten gründet, dürften allgemeines Interesse in Anspruch nehmen. In der eigentlichen Lebensversicherung, als welche nur die in erster Linie der Familienversorgung dienende Kapitalversicherung auf den Todesfall in ihren verschiedenen Formen anzusehen ist, wurden im vorigen Jahre von den in Rede stehenden 40 deutschen Anstalten 88 395 neue Versicherungen über zusammen 398 290 620 Mk. übernommen. Dagegen schieden 1293 Versicherungen über 6 404 101 Mark durch Zahlung der Prämien bei den Versicherten, ferner 17005 Versicherungen über 63 575 238 Mk. durch Ableben der Versicherten, sowie endlich 25 639 Versicherungen über zusammen 101 694 748 Mk. durch Rückkauf und Verfall aus. Der Versicherungsbestand der 40 Anstalten, der zu Anfang des Jahres 1893 auf 976 948 Versicherungen über 41 052 280 557 Mk. sich belief, vermehrte sich daher im vorigen Jahre wieder um 44 398 Versicherungen über 226 616 533 Mk. und hob sich dadurch auf 1 021 346 Versicherungen über 43 318 970 090 Mk. An fällig gewordenen Versicherungssummen sind im vorigen Jahre insgesammt 69 453 169 Mk.,

und zwar 63 049 067 Mk. für gestorbene Versicherte und 6 404 101 Mk. bei Begehren der Versicherten, zur Auszahlung gelangt. Diese schon recht ansehnlichen Ziffern geben von der segensreichen Bedeutung der Lebensversicherung Zeugniß. Von den vierzig deutschen Lebensversicherungsanstalten können 7 schon auf eine mehr als 50 jährige Wirksamkeit zurückblicken. Die Entwicklung dieser 7 ältesten Anstalten hat sich aber freilich wesentlich verschieden gestaltet. Während die älteste von ihnen, die im Jahre 1827 gegründete Lebensversicherungsbank für Deutschland in Deutschland für Gotha, Ende 1893 einen Versicherungsbestand von 653 269 800 Mk. aufzuweisen hatte, ist bis dahin von der im Jahre 1828 gegründeten Völkcker Gesellschaft nur 152 781 154 Mk., von der ebenfalls im Jahre 1830 gegründeten Leipziger Gesellschaft 379 677 000 Mk., von der ebenfalls im Jahre 1830 gegründeten Hannoverschen Lebensversicherungs-Anstalt 41 600 935 Mk., von der Berlinischen Gesellschaft (gegr. 1836) 140 632 443 Mk., von der Lebensversicherungs-Anstalt der bayr. Hypotheken- und Wechselbank (gegr. 1836), 63 469 158 Mk. und endlich von der Braunschweigischen Lebensversicherungs-Anstalt gar nur die Summe von 4 079 184 Mk. als Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen erreicht worden. Auch von den übrigen jüngeren Gesellschaften hat keine die älteste Anstalt, die Gothaer Bank, im Versicherungsbestand einzuholen vermocht. Die nächstgrößte, die im Jahre 1857 gegründete „Germania“ in Sietzin, hatte Ende 1893 einen Lebensversicherungsbestand von 430 191 212 Mk. Außerdem hatten noch einen Bestand von mehr als 200 Millionen Mk. aufzuweisen: Die Stuttgarter Bank (gegr. 1854) mit 374 734 150 Mk. die Karlsruher Anstalt (gegr. 1864) mit 310 329 660 Mk. die „Victoria“ in Berlin (gegr. 1861) mit 232 429 185 Mk., die „Concordia“ in Köln (gegründet 1853) mit 200 111 097 Mk. Die Mehrzahl der in Frage stehenden vierzig Deutschen Lebensversicherungs-Anstalten schließt außer eigentlichen Lebensversicherungen auch noch andere, auf das Leben der Menschen bezügliche Versicherungen ab, insbesondere Begräbnisgeld, Aussteuer-, Unfall- und Renteneversicherungen. Im Vergleich zur eigentlichen Lebensversicherung sind jedoch alle diese Nebenzweige von untergeordneter Bedeutung, abgesehen etwa von der sterbekassenähnlichen sog. Arbeiter- oder Volksversicherung, die neuerdings auch von einigen deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften in großem Umfange aufgenommen worden ist.

—* (Zu gut gemeint.) Frau: „Es ist aber wirklich unerhört, Auße! Wie können Sie so frech sein, und überall in der Nachbarschaft erzählen, wir hätten oft keinen Pfennig Geld im Hause und nichts wie Schulden! Wie kommen Sie dazu, solche Lügen zu verbreiten?“ — Dienstmädchen: „Seien Sie nicht böse, gnä' Frau, das war gut gemeint! Weil man immer von den vielen Einbrüchen liest, habe ich mir gedacht, es ist sicherer, wenn die Leute glauben, Sie haben nichts!“

Litterarisches.

Als eine, allen Kreisen des deutschen Volkes willkommene Zugabe zur 25jährigen Wiederkehr der Siegeskämpfe unserer Vaterlandkrieger von 1870/71 wird die 10. im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn, Berlin SW., erschienene Volksausgabe von des General-Feldmarschalls von Moltke Geschichte des Deutsch-französischen Krieges von 1870/71 begrüßt werden. Durch die großen Vorzüge sichern Ueberblicks und gerechten Urtheils, wie sie dem Feldmarschall vor Allem eigen sind und durch die seltene, echt volkstümliche Darstellungsweise besitzt sein Feldzugswerk in der That einen unvergleichlichen Werth. Es war Moltke's ausgesprochene Absicht, als er auf Wunsch seiner Familie 1887 in der Stille seines Landhauses Krefeld an die Abfassung dieses Geschichtswerkes ging, so zu berichten, daß ein jeder deutsche Mann, sei er Militär oder Zeitgenosse von 1870/71 oder deren Nachkomme, jenen Krieges- und Siegesverlauf recht verstehen und sich in die Ereignisse einleben könne. Er wollte volkstümlich sein, und gehen Geistes, konnte er es. Es heißt daher nach Wunsch und Absicht des General-Feldmarschalls handeln, wenn nunmehr durch eine billige Ausgabe das Werk zum Gemeingute des deutschen Volkes, zum Volksbuch gemacht wird. Zum Preise von Mk. 3.— für das gebundene Exemplar wird Moltke's Feldzugsgeschichte Allen zugänglich.

Verlosungen.

(Ohne Gewähr.)
Berlin, 5. Novbr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 191. Königlich Preussischen Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 1 Gewinn à 500000 Mk. auf Nr. 158088, 1 Gewinn à 15000 Mk. auf Nr. 27358, 3 Gewinne à 5000 Mk. auf Nr. 101133 190689 198483. In der Nachmittagsziehung: 3 Gewinne à 15000 Mk. auf Nr. 192977 202940 218691, 3 Gewinne à 10000 Mk. auf Nr. 38920 50461 17204, 3 Gewinne à 5000 Mk. auf Nr. 41695 73345 210265.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) (mm)	Lufttemperat. (°Cels.)	Regen- u. Schneehöhe (mm)	Windschwindigkeit (10 = mittl., 12 = Ortant)	Witterung.		Windrichtung (10 = ganz bedekt).	Morgens.	Abends.	Form.	Witterungsbeobachtung.
						Witterung.	Witterung.					
9. Nov. 5.	2.30 h. Mr.	769.6	1.9	—	—	CS	h	9	str.-ci;	cu	—	—
10. Nov. 5.	8.30 h. Mr.	759.9	1.9	—	—	CS	a	10	cu	cu	—	—
10. Nov. 5.	8.30 h. Mr.	761.6	7.4	—	7.2	CS	a	10	ci, cu	ci, cu	—	4.3

Wilhelmshaven, 6. Novbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

Bezeichnung	Kurs	Bezeichnung	Kurs
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,70	106,25	106,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,30	103,85	103,85
3 pCt. do.	94,30	94,85	94,85
4 pCt. Preussische Consols	105,50	106,05	106,05
3 pCt. do.	103,20	103,75	103,75
3 pCt. do.	94,10	94,65	94,65
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	101,50	102,50	102,50
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102,—	—	—
4 pCt. do.	102,25	—	—
3 1/2 pCt. do.	100,—	101,—	101,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Pfandbriefe (fimbbar)	101,25	102,50	102,50
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	101,20	101,75	101,75
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	125,90	126,70	126,70
4 pCt. Gutin-Libeker Prior.-Obligationen	102,—	—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	102,10	102,65	102,65
4 pCt. Pfandbr. der Rhein.-Hypoth.-Bank Serie 62—65	102,30	102,85	102,85
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	98,70	99,25	99,25
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bank vor 1905 nicht auslosbar	104,35	104,85	104,85
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	168,45	169,25	169,25
Bechl. auf London kurz für 1 £ in Mk.	20,315	20,415	20,415
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,165	4,205	4,205

Discout der Deutschen Reichsbank 3 pCt.
Wechselskurs unserer Bank 4 %.

Direkte Anschlüsse von Wilhelmshaven.

Station	ab	6.17	9.58	12.45	3.50	7.30
Wilhelmshaven	ab	6.17	9.58	12.45	3.50	7.30
Bremen	an	9.32	12.40	3.45	7.10	10.44
Bremen	ab	10.10	12.51	4.37	8.20	11.30
Hannover	an	1.23	3.35	7.15	11.11	2.09
Kassel	an	—	6.40	12.33	4.58	5.25
Frankfurt a. M. (über Kassel)	an	—	10.18	6.30	—	9.18
Berlin Friedrichstr.	an	—	8.28	—	—	7.39
Berlin (Lehr. B.)	an	—	—	—	6.55	—
Dresden N.	an	—	12.31	—	—	10.53
Bremen	ab	10.10	12.51	4.37	8.20	11.30
Münster	an	2.41	3.57	7.01 (bis Osnabrück)	4.02	—
Köln	an	4.31	7.12	9.55	—	7.20
Bremen	ab	10.08	1.50	4.07	8.39	11.30
Hamburg (Hann. B.)	ab	12.55	4.17	5.46	8.27	10.05
Kiel	ab	3.35	6.45	10.18	1.24	11.00
Bremen	ab	10.07	11.00	—	4.39	5.25
üb. Berlin (L.B.)	an	4.46	7.43	—	1.24	1.42
üb. Dresden N.	an	8.29	12.31	—	8.20	8.29

Die Nachtzeiten (6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens) sind durch fetten Druck hervor gehoben.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß für diejenigen Schulkinder der Mittelschule, welche außerhalb des Gebietes der Stadt Wilhelmshaven wohnen, vom 1. April 1895 ab das bislang gezahlte Schulgeld um 50 % erhöht wird.

Wilhelmshaven, den 2. Nov. 1894.

Der Schulvorstand.
Detken.

Bekanntmachung.

Im Laufe der letzten Wochen sind an verschiedenen Orten einzelne falsche Zinscheine von Schuldverschreibungen der 3prozentigen Anleihe des Deutschen Reichs zum Vorschein gekommen, durch welche denjenigen Personen, die solche in Zahlung angenommen haben, Verluste entstanden sind.

Wir machen hiermit besonders darauf aufmerksam, daß für falsche Zinscheine in keinem Falle von uns Ersatz gewährt wird. Das Publikum kann sich vor Verlusten der erwähnten Art dadurch schützen, daß dasselbe die Annahme von Zinscheinen bei Zahlungen ablehnt, da dieselben nicht dazu bestimmt sind, als Zahlungsmittel im Privatverkehr zu dienen. Die Zinscheine haben lediglich den Zweck, von den dazu bestimmten Kassen einzulösen zu werden.

Berlin, den 15. Oktober 1894.

Reichsschuldenverwaltung.
gez. Hoffmann.

Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird unterzeichnet am 7. d. Mts., Nachm. 2 1/2 Uhr, im Pfandlokale hier:

- 2 Drehbänke, 1 Ladeneinrichtung, 1 Treten, 1 Nähmaschine, 1 Schrank mit Glasaufsatz, 3 mah. Treppen, 1 Regulator, 1 Regal, 2 Ladenlampen, 1 große Parthie Militärwägen, goldene u. silberne Treppen, Unteroffiz.-Abzeichen, Handschuhe, silb. u. woll. Vorpees, Hosenränder, Säbelfoppel, Herren-Mantelsetten u. do. Kragen, Tafelentlicher, Schlipse

u. w., ferner: 1 Nähtisch, 4 Polster u. 2 Rohrstühle, 2 Nachttischchen, 1 Waschtisch, 1 Bild, 1 gold. Damenuhr, 2 gold. Ringe, 2 mah. Verticow, 1 Winterüberzieher, 1 mah. Kleiderschrank, 2 Sopha, 1 Kommode, 1 Eimerschränken, 1 Rauchtischchen, 1 Spieluhr, 1 Faß Syrup öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Die Ladeneinrichtung ist vorher Noonstr. Nr. 109, part. rechts, zu besehen. Es wird bemerkt, daß der Verkauf wirklich stattfindet.

Kreis, Gerichtsvollzieher.
Nach Schluß obigen Verkaufs kommen zum freiwilligen Aufsat:

- 30 Stück Mädchen-Wintermäntel, 10 Stück Frauen-Wintermäntel, 20 Frauen-Winter-Modemäntel. D. D.

Zwangsvverkäufe.

Am Mittwoch, den 7. Nov. d. J., sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

Vormittags 11 Uhr in Maes' Wirtschaftshaus zu Heppens:

- 1 Nähmaschine, 1 Tisch, 4 Bilder u. 23 Topfblumen;

Nachmittags 2 Uhr in Decker's Wirtschaftshaus zu Kopperhöden:

- 1 Sopha, 1 Regulator, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel u. 1 Hängelampe;

Nachmittags 2 Uhr in Krause's früherer Zwingmann's Wirtschaftshaus zu Bant:

- 1 Sophatisch, 2 Rohrstühle, 1 Treten, 1 Real, 1 Trittleiter u., sowie 1 Parthie div. Klempner- u. Waaren, als: Hänge-, Tisch-, Wand- und Nachtlampen, Ampel, Wagen, Stall- und Handlaternen, Petroleumlampen, Milchkannen, Durchschläge,

Büchsen, Geld- u. Messerföhrer, Waschkeffel, Milchtransportkannen, Pudding-Formen, Lampencylinder, Lampendocht, Brenner usw.

Ein Ausfall dieses Verkaufs steht nicht zu erwarten.

Nachmittags 3 Uhr daselbst:

- 1 Sopha u. 1 Kleiderschrank;

Nachmittags 3 Uhr in Schmidt's Wirtschaftshaus das. am Kanal:

- 1 Kleider- u. 1 Küchenschrank;

Nachmittags 3 Uhr in Maes' Wirtschaftshaus zu Heppens:

- 1 Sopha, 1 Sophatisch und 1 Kleiderschrank.

Körper, Gerichtsvollzieher in Jeder.

Zu vermieten

ein gut möbl. Zimmer.
Friederikenstr. 5, 1 Tr. I.

Zu vermieten zum 1. Febr. im Stadthell Wilhelmshaven (in der Nähe des Hafens) eine kleine 3räum. Wohnung.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Das bisher von Herrn Schmied Stoffers bewohnte

Haus (Bismarckstr. 54) ist bis auf Weiteres gegen geringe Vergütung zu vermieten. Näheres E. S. Meyer, Bismarckstr. 2.

Am 6. November werden wieder einige Zimmer frei in Dr. Heusmann's Klinik für Magen- und Darmkrankh., Hannover. Sprechstunden 9—11 u. 3—4 Uhr.

Zu vermieten

ein freundlich möbl. Zimmer.
Mittelstr. 2.

Zu vermieten

in meinem Hinterhause, Kaiserstr. 73, eine kleine Wohnung, Pr. 150 Mk.
W. A. Follers.

Billig zu verkaufen:

1 Kinderwagen, 2 Kinderstühle, 1 Kinderpieltisch.
Manteuffelstr. 9a, 1. r.

Gesucht

ein Mädchen für den Nachmittag.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht

eine Aufwartefrau.
Königstr. 50.

Gesucht

zwei gut möblierte Zimmer nebst Durchgang zum 15. Nov.
Offerten unter N. 6 an die Exp. d. Bl.

Suche

ein Hausmädchen für Bestemünde, Lohn 150 Mk., eine Köchin, mehrere Haus- u. Küchensmädchen p. sof.
J. Gölsebus, Nachw.-Bureau, Neue Wilhelmshavenerstr. 15.

Gesucht

auf sogleich oder zum 15. d. Mts. ein ordentl. Mädchen für Vormittags.
Manteuffelstr. 10, I. r.

Gesucht

auf sofort ein Stundenmädchen.
Casinostr. 2, 2. St., im Nebenhause.

Ein junger Mann

kann Logis erhalten.
Augustenstr. 7, 2 Tr. v.

K. W.

Bitte Brief postl. abzuholen unter K. W. und meiner Hausnummer.

Verloren

eine Brille (Kneifer). Gegen Belohnung abzugeben.
M. Athen, Königstr. 56.

Ein Opernglas

im Theater gefunden.
Albert Thomas.

Wohne jetzt

Einigungsstr. 37.

Frau Berger, Hebamme.
Heppens, den 5. Novbr. 1894.

5547 Mark

erste Hypothek, suche ich umzuleihen.
E. Prignitz, Altestr. 21a.

Garantirt reine, frische Leinkuchen,

auch gemahlen, empfiehlt
Bremer Oelfabrik, Bremen.

Bin an der Lazarethbrücke mit

Weiß- u. Rothkohl

angekommen und gebe denselben zum Preise von 6 Mk. pro 100 Stk. ab.
G. Neland.

Wagenleidende!

Allen denen, welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche und Appetitlosigkeit leiden, theile gerne unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich davon befreit worden bin.
Fr. Hofmeister, Beamter, Braunsch.

Hosp. med. Schmidt,

Hannover, Luisenstr. 2, früher Studirend. a. d. k. k. Univ.-Hospital (allgem. Krankenhaus u. Poliklinik) in Wien, behandelt ausschließl. Haut- und Geschlechtskrankheiten, Schwächezustände, folge des Jochens heiml. Gemohnh. Auswärt. brieflich. Dasselbst für 1 Mk. Briefmarken zu haben das Buch „Die Krankheiten“, worin jeder Patient selbst Aufklärung über sein Leiden findet.

!Total-Ausverkauf!

Wegen Geschäftsaufgabe Total-Ausverkauf des Hamburger Engros-Lagers von J. N. Pels, Neue Wilhelmshavenerstrasse 12, Ecke des Metzger Weges.

Da das Geschäftslokal schon anderweitig per 1. Dezember a. c. vermietet ist, so muß das gesammte Lager bis dahin geräumt sein, und werden sämtliche noch in großer Auswahl vorhandenen Artikel, als:

Kurz-, Weiß- und Wollwaaren, Tricotagen, Corsets, Seiden- und Sammetbesätze, Tischdecken, Teppiche, Portieren, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Handschuhe, Cravatten, Mützen und Pelzwaaren, Gardinen, sowie sämtliche Tapifferiewaaren und bezeichnete Weißstickereien zc. zc.

zu und unter Einkaufspreisen verkauft.

J. N. Pels, Hamburger Engros-Lager, neue Wilhelmshavenerstrasse 12.

Grosser Porzellan- u. Steingut-Ausverkauf

im Saale des Herrn

Schladitz, Neuheppens, Bismarckstr.

Allen hochgeschätzten Herrschaften und Restaurateuren von Wilhelmshaven, Bant und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich die Kosten nicht scheue, um für meine geehrten Kunden alljährlich einen

großen Ausverkauf

zu veranstalten, da ich durch großen Umsatz in diesem Jahre, den Restbestand meiner Waaren vor meiner Rückkehr in die Heimath zu ganz billigen Preisen zum Verkauf stellen kann.

Verkaufe echte große Speiseteller à Duzend von 2 Mk. 40 Pf. an, sowie einen Posten feine Blumentöpfe, bemalt, à Stück von 1 Mk. an, Waschkübeln von 25 Pf. an, Kaffeefervice und Waschgesehirn in großer Auswahl, blaues Tafelgeschir in allen Mustern, auch hauptsächlich für Wirthe, zu Heiraths-Aussteuern und für Weihnachtsfaden zu empfehlen.

Mein Name bürgt durch langjährige Bekanntheit dafür, daß ich nur gute und dauerhafte Waaren führe. Da ich meine Waaren nur in großem Maßstabe persönlich einkaufe und keine aus zweiter Hand beziehe, so bin ich in der Lage, dieselben billig abgeben zu können. Es kann sich jede Herrschaft von meinem großen Waarenlager überzeugen. Der Verkauf nimmt **Dienstag**, den 6. d. M., Morgens, seinen Anfang und dauert bis Montag Abend, den 12. d. M.

Es bittet um zahlreiche Abnahme

M. Decher aus Allendorf bei Kassel.

Grosse nur einmalige Brunnen-Lotterie zu Schneidemühl.

Ziehung am 13. und 14. December 1894.
5830 Geld-Gewinne in Summa 356,400 Mark.
Loose à 3 Mk. (Porto und Gewinnliste 30 Pf.) empfiehlt und versendet das Bankgeschäft

Carl Heintze,
Berlin W. (Hôtel Royal), Unter den Linden 3.
Der Versandt der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

5 Schneidergesellen, 3 Rockarbeiter, 2 Hosenarbeiter,
können sofort Arbeit erhalten im
Geschäft für feine Herrengarderobe nach Maß
Wilh. Hoting, Marktstr. 30.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes.

Th. Süß,
Kronprinzenstraße 1.

Winter- resp. Cafelobst

ist eingetroffen und steht billig zum Verkauf. Wiederverkäufer werden bestens eingeladen.

Rheinischer Hof.

Mieths-Verträge

hält stets am Lager die Buchdruckerei des „Tageblattes“.

Circus Wilhelmshaven.

Täglich Abends 8 Uhr:

Gr. Kriegsfestspiele

des Feldzugs 1870/71.
42 lebende Bilder mit Musik u. Dichtung, dargestellt von ca. 150 Personen.

In Berlin im Feenpalast 525 Mal aufgeführt.

Preise der Plätze:

Stuhlfiz M. 1,50, I. Platz M. 1, II. Platz 75 Pf., Gallerie 50 Pf.

Im Vorverkauf bei den Herren Bargebuhr, Roonstraße, A. Busse, Bismarckstraße, und Griem, Marktstr.:
Stuhlfiz M. 1,25, I. Platz 80 Pf., II. Platz 60 Pf.

Eine herrschaftl. Wohnung,

3 Salons, 4 Zimmer, Badezimmer u. reichliche Nebenräume, zu vermieten in Viktoriastr. 5. Näheres bei

Albert Thomas.

Ungarn in Deutschland.

Nur eine Aufführung.

Mittwoch, den 7. November, Abends 8 Uhr, in „Parthaus“ (C. Stöltje):

Einziges

Zigeuner-Konzert

mit Solo- und Chorgesängen sowie Aufführung von National- und Charaktertänzen, gegeben vom

Oesterr.-Ungarischen Damen- und Herren-Orchester „Rakoczi“ (darunter 4 Tänzer und Tänzerinnen.)

Großartige Geigen-, Violen- und Cymbal-Virtuosen in ihren schmundvollen verschiedenen Landestrachten.

3 Ehrendiplome.

Mit großem Erfolg in den Kurhäusern von Wiesbaden, Aachen, sowie in der Münsterischen Festhalle zc. aufgetreten.

Kassenpreis: 75 Pfg., Schüler 40 Pfg. — **Im Vorverkauf:** Einzelbillet 60 Pfg., ein Familienbillet gültig für 3 Personen (1,50 M.), sind zu haben bei Hrn. Kleistendorf, Cigarrengeschäft, Roonstr. 92.

Elegante Jackets.

Die gefuchtesten Neuheiten dieser Saison.

Schwarze u. braune Satin-Jackets sind wieder in allen Größen vorräthig.

Neuheiten in Rad- und Abendmänteln.

Herm. Meinen

Roonstrasse 93.

Erlauben uns, den geehrten Damen der Stadt Wilhelmshaven und Umgegend bekannt zu machen, daß wir hiersehb. Ecke der Göker- und Margarethenstraße eine

Buschneiderschule

Unterricht nach der prämiirten, sicheren Chronozey Methode (Weltschnitt), errichtet haben.

Anfertigung von eleganter wie einfacher Damen- und Kinder-Garderobe

zu billigster Preisstellung.

Schülerinnen, die nach obiger Methode Unterricht nehmen möchten, finden jederzeit Aufnahme. Auf Wunsch besonderer Kursus für Damen.

Indem wir bitten, dieses unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnen

Hochachtungsvoll

Minna Struckmann u. Lina Heidemann.

Im November 1894.

Kartoffeln-Verkauf.

Imperator Magnum bonum, Daberische, Juno, Athene, Schneeflocken, Champion liefert zum Tagespreise gegen Kasse

C. Wettengel in Salzwedel.

Ich empfehle mich als **Plätterin** in und außer dem Hause.

W. Jausen, verl. Gökerstr. 3, u. l. Dasselbst wird auch **Wäsche** zum Waschen angenommen.

Saison-Theater Wilhelmshaven. (Kaisersaal.)

Direktion: **Heinr. Scherbarth.**

Freitag, den 9. November: Benefiz

für Frä. Gretchen Hoffmann u. Hrn. Albert Baltzer. Außer Abonnement.

Novität! Novität! Zwei glückliche Tage.

Original-Schwank in 4 Akten von Franz von Schönthan u. Gustav Kadelburg. Regie: Hr. v. Schiffner.

Zu unserer Benefiz-Vorstellung erlauben wir uns ein hochgeehrtes Publikum zu recht zahlreichem Besuche ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

Gretchen Hoffmann, Albert Baltzer.

Passepartout-Billets haben für diese Vorstellung keine Gültigkeit. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, den 18. Nov.: Schluß der Saison.

Wegen des am Donnerstag stattfindenden Sinfonie-Konzerts fällt an genanntem Tage die Vorstellung aus.

Tivoli-Theater in Heppens

(bei Herrn C. Sadewasser).

Direktion: **Heinr. Scherbarth.**

Mittwoch, den 7. November 1894:

Erstes Gastspiel

der Wilhelmsh. Theatergesellschaft.

Der Herr Senator

Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von Franz v. Schönthan u. G. Kadelburg. (Regie: Herr v. Schiffner.)

Obige Lustspiel-Novität ist an allen bedeutenden Bühnen Zug- u. Kassenstück allerersten Ranges. Trotz des hohen Aufführungshonorars habe dasselbe auch für Heppens erworben, und hoffe, daß die Neuheit auch hier denselben durchschlagenden Erfolg erzielen wird.

Hochachtungsvoll

Heinrich Scherbarth.

Preise der Plätze:

Sperritz 1,25 Mk., I. Platz 80 Pfg., Gallerie 50 Pfg.

Im Vorverkauf bei Herrn Sadewasser bis Abends 6 Uhr:

Sperritz 1 Mk., I. Platz 60 Pfg., Gallerie 40 Pfg.

Kassenöffn. 7 1/2 Uhr, Anf. 8 Uhr präcise

Die Direction.

Beamten-Vereinigung

Abonnements- und Eintrittskarten zu den bevorstehenden Sinfonie-Konzerten des Musikcorps der II. Mar. Div., sowie des Musikcorps des I. Seebataillons werden nur bei Herrn Sekretär Wichmann, Kaiserstr., aus gegeben.

Der Vorstand.

Verein „Humor“.

Sonabend, den 10. Novbr.:

I. Winter-Vergnügen

im Kaisersaal — Anfang 8 Uhr

Verlobungs-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Verlobte:

Marie Baars

Otto Meentz.

Neuende. Bant.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Jacobine Deilers

Carl Wehsolek.

Emden, Königsberg.

6. November 1894.

Hierzu eine Beilage.

Ungarn.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Dabei hatte die alte Katharine, welche die Heimkehrenden meidend und jubelnd zugleich empfing, den feinen Lakt gehabt, diese Ausschmückung allein zu besorgen und keinem Menschen etwas vom Tage und der Stunde der Ankunft der Herrschaft zu verrathen. Sie hatte begriffen, daß die Rückkehr der jungen Frau sich ganz in der Stille vollziehen müsse.

Ganz in der Stille lebte sich denn auch Erika wieder in die sie beglückenden Pflichten der Hausfrau ein, jede Berührung mit der Außenwelt vermeidend. Ebell kehrte dagegen mit erneuter Frische und Thatkraft zu seinen Arbeiten zurück, und bald verpflanzte man in den Unternehmungen den belebenden Hauch seines Geistes; ein frischer Zug war hineingekommen.

In dieser Thätigkeit und in der damit verbundenen steten Berührung mit der Außenwelt fand er auch eine Brücke zu einem anregenden geselligen Verkehr, der sich allmählich für ihn und Erika erschloß. Man hatte vielerlei und wunderliche Dinge über das Ehepaar und das Verschwinden der jungen Frau geredet, aber ihr Wiedererscheinen und das Glück der Beiden, dem auch der Böswilligste nicht nachzusagen vermochte, daß es nur äußerer Schein sei, widerlegte alle Gerüchte. Wer aber doch noch zweifelte, den belehrte Eritas liebevollende Erscheinung eines Besseren. Diese Stirn, dieser Mund, diese Augen konnten nicht lügen, sie waren der Inbegriff der Reinheit und Güte. Da Ebell zudem allen Anzuspaltungen gegenüber ein kluges, maßvolles Schweigen bewahrte, in seinen Unternehmungen von Erfolg gekrönt war und in seinem Hause den lebenswichtigen, gastreichen Wirth zu machen verstand, verstummten bald alle Nachreden. Man vergißt schnell, wenn Leute glücklich, reich und angenehm sind, selbst wenn schwerere Dinge gegen sie vorliegen als die, welche der irgeleiteten jungen Frau in Wahrheit nachzusagen waren.

Zu den wenigen, welche Ebell in den wahren Sachverhalt einweihte, gehörte der Chef der vierten Abtheilung der Berliner Polizei. Er ging eines Tages nach dem Polizeipräsidium, ließ sich bei dem Baron melden und erzählte ihm alles, was sich seit der Unterredung zwischen Beiden zugezogen, sowie auch, in welchem Verhältniß er zu Luch gestanden hatte.

Der Chef hörte ihm aufmerksam zu, beglückwünschte ihn zu der erfreulichen Lösung aller Wirren, dankte ihm für die Mittheilung und sagte dann: „Sie haben mir nach manchen Nachrichten nichts Neues erzählt. So zum Beispiel war ich schon am Tage, nachdem ich hier mit Ihnen gesprochen hatte, über Ihre Cousine und den Zweck ihres Aufenthaltes hier in Berlin ganz genau unterrichtet.“

Als Ebell ihn verwundert fragte: „Wieso?“ fuhr er lächelnd fort:

„Infolge der an mich gelangten Denunziation war es meine Pflicht, die junge Amerikanerin genau beobachten zu lassen. Da war denn unschwer herausgebracht, was sie nach Berlin geführt, worauf ihre Bestrebungen gerichtet waren, und daß Sie sie dabei unterstützten. Damit fiel der wesentlichste Theil der Denunziation in sich selbst zusammen, und ich richtete nun mein Augenmerk hauptsächlich darauf, den heimtückischen Denunzianten zu entdecken.“

„Und ist Ihnen das gelungen?“ fragte Ebell.

„Ich glaube wohl, die saubere Frau Clemens als solche bezeichnen zu dürfen; ehe ich sie aber zu fassen vermochte, war sie aus Berlin verschwunden, und die Zeitungen brachten die Nachricht, daß Sie Ihre Gattin wiedergefunden hätten. Da hielt ich es für angezeigt, die Sache fallen zu lassen.“

„Ich danke Ihnen,“ sagte der Baumeister, „es ist besser so, die unglückliche Begebenheit hat schon zuviel Staub aufgewirbelt, obwohl es zu bedauern ist, daß die Schlange so frei ausgehen durfte.“

„Sie würde den Kopf doch aus der Schlinge gezogen haben,“ entgegnete der Polizeichef; „Gaunern ihrer Art ist selten etwas anzuhaben. Sie sind eine wahre Pestbeule der Gesellschaft, streifen bald hier bald dort mit dem Aermel das Zuchthaus, geben uns aber selten Gelegenheit, sie zu fassen. Zuletzt fallen sie freilich doch einmal in die Grube, welche sie anderen gelegt haben.“

„Hoffen wir, daß auch Frau Clemens diesem Schicksale nicht entgehen wird,“ erwiderte Ebell und empfahl sich.

Der veränderte Zuschnitt des Ebell'schen Hauswehens machte wieder ein größeres Dienstpersonal erforderlich, und darunter befand sich eine Magd, welche zwar noch sehr ungeschult war, sich aber unter Katharinas Leitung zu einer sehr tüchtigen brauchbaren Dienerin herandildete; es war dies Hanne aus dem Forsthaue.

Erika hatte der Leute, die ihr in der traurigsten Zeit ihres Lebens nahe gewesen waren, nicht vergessen. Dem Förster Ulrich konnte sie nichts Liebes mehr erweisen, er war wenige Tage, nachdem sie das Waldhaus verlassen, einem hitzigen Fieber erlegen und damit allem Ungemach entgangen, das die Nachhut der Stieftochter ihm doch vielleicht noch bereitet haben würde. Martin Röder empfing die von Ebell ausgesetzte Belohnung und dazu noch ein reiches Geschenk von Erika. Der Baumeister bot ihm auch eine einträgliche Anstellung an, er zog es aber vor, in seinen grünen Wäldern zu bleiben, und erhielt in der Folge die Försterstelle mit dem Wohnsitz im Jagdschloß. Er wußte aber die Einsamkeit durch Frau und Kinder zu beleben; eine Zweigbahn, welche in der Nähe des Jagdschlusses eine Haltestelle erhielt, machte dieses sogar zu einem beliebten Zielort für Ausflügler und Martin und seine Frau zu Schankwirthin.

Sehr gern war dagegen Hanne der Aufforderung Eritas gefolgt, in ihren Dienst zu treten, besonders da damit nicht eine Trennung von Christian verbunden war. Sie durfte ihn mitbringen, Ebell und Erika sorgten für seine Erziehung, er hing fortwährend mit einer rührenden Liebe an der „guten Frau“, und diese hatte ihn sehr viel um sich, auch als ein Knabe geboren war, welcher einen viel näheren Anspruch auf ihre Liebe besaß.

Zwei Jahre waren seit jenem Oktobermorgen verfloßen, an welchem Ebell und seine Frau von Henry und Luch Wyndall auf der Rhede von Luchhaven Abschied genommen hatten, da kamen dieselben zu einem längeren Aufenthalt wieder nach Europa. Sie brachten eine halbjährige kleine Erika mit und trafen zur rechten Zeit ein, um bei Ebell's Ergebornem Patenschaft zu vertreten zu können. Er erhielt auch den Namen seines Vaters, aber es ward aus dem Henry ein Heinrich, der besser zu dem deutschen Ebell und dem deutschen Vaterlande des Knaben paßte.

Als die Freunde in Eritas hübschem kleinen Salon beieinander saßen und ihre Erlebnisse austauschten, denn trotz des lebhaft geführten Briefwechsels war doch vielerlei zu ergänzen und nachzuholen, da sagte Henry:

„Von einer Begegnung, die ich kurz vor meiner Abreise gehabt habe, muß ich Euch nun noch erzählen. Rathet, wer bei mir aufgetaucht ist?“

Ebell schüttelte den Kopf zum Zeichen, daß er sich dazu außer Stande fühlte, Erika aber rief:

„Sabine Clemens?“

„Sie haben es errathen,“ fuhr Wyndall fort. „Sie hat sich allerlei Betrügereien zu schulden kommen lassen, man hat sie, die in Newyork recht unsaubere Geschäfte betrieben zu haben scheint, gefaßt und kurzen Prozess mit ihr gemacht. Sie ist zu mehrjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.“

„Also doch in der eigenen Schlinge gefangen,“ murmelte Ebell, eingehend jener Aeußerung des Polizeichefs.

„Sie schrieb an Luch, deren Namen als Begründerin und Leiterin mehrerer humaner Vereine in Newyork wohlbekannt ist,“ erzählte Wyndall, mit Stolz auf seine Gattin blickend, weiter, „und flehte sie an, sich ihrer verlassenen Kinder anzunehmen und sie selbst im Gefängniß zu besuchen. Luch war auch dazu bereit.“

„D, Luch, das konntest Du wirklich über Dich gewinnen!“ rief Ebell, während Erika der Freundin die Hand reichte und ihr zuflüsterte: „Du hast recht gethan.“

„Henry ließ mich nicht allein gehen,“ nahm Luch das Wort, „er begleitete mich, man gestattet uns den Zutritt zu ihr, wir fanden sie recht elend und herabgestimmt, und sie hat uns bekannt, welche Zwecke sie bei ihrer abscheulichen Handlungsweise verfolgte.“

„Also ist Dein Wunsch doch erfüllt,“ sagte Ebell zu Wyndall und dieser erwiderte:

„Ja. Sie hatte Eritas Vater für sich, diese selbst für ihren Bruder bestimmt gehabt, und auf Dich, der Du nach ihrer Ansicht diesen Plan vereitelt, einen unauslöschlichen Haß geworfen. Sie hatte Dir Rache geschworen und ließ Euch nicht aus den Augen, um die Gelegenheit zu erspähen, Euch Böses zuzufügen. Jahrelang harrete sie vergebens, dann bot ihr Luchs Erscheinung eine Handhabe. Sie täuschte und verlockte Erika, ver barg sie erst im Waldhause und wollte sie dann nach England schleppen und ihrem Bruder ausliefern, so daß ihr keine Wahl mehr bleiben sollte, als die Scheidung und ihr Vermögen von Dir zu verlangen, um Forbachs Frau zu werden. Sie kannten Dich genug, um zu wissen, Du würdest es Erika nicht vorent halten.“

„Aber doch nicht genug; ich wäre durch die ganze Welt gereist, um ihnen Erika zu entreißen,“ sagte Ebell.

„Und auch hinsichtlich meiner war die Rechnung falsch; ich wäre lieber gestorben, als daß ich mich ihrem Willen gefügt hätte,“ rief seine Frau.

„Das hast Du bewiesen, mein Herz, ich sehe dich noch schauernd bereit zum Sprunge in die Tiefe stehen,“ sagte Luch, ihr die Hand drückend. „Wir haben die Kinder in eine Erziehungsanstalt untergebracht,“ fuhr sie fort, „hoffentlich gelingt es, aus ihnen brave Menschen zu machen, und wir wollen auch die Clemens im Auge behalten und uns ihrer annehmen, wenn sie ihre Strafe verbüßt hat.“

„Seht Euch vor, daß Euch die Schlange nicht auch sticht, der Ihr Gutes thut,“ ver setzte Ebell.

„Die Giftzähne sind ihr wohl ausgebrochen, und wir wissen uns zu wahren,“ entgegnete Henry.

„Und man soll an keinem Menschen ganz verzweifeln,“ fügte Luch hinzu. „Jetzt aber genug von der düstern Vergangenheit; wir haben sie noch einmal heraufbeschworen, um sie für immer zu begraben. Freuen wir uns der lichten Gegenwart, hoffen wir auf eine glückliche Zukunft!“

„Thun wir jeder an unserer Stelle unser Bestes, sie herbeiführen zu helfen,“ schloß Ebell, und alle vier reichten sich die Hände wie zur Bekräftigung des Gelübnisses.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Hannover, 2. Nov. Die außerordentliche Landeshynde wurde heute Vormittag von dem Königl. Bevollmächtigten, Oberpräsidenten v. Bennigsen, mit kurzer Ansprache eröffnet.

Hannover, 2. Nov. Der „Hann. Cour.“ schreibt: „Wie wir hören, sind in der Verwaltung des Schlachthofes große Unregelmäßigkeiten vorgekommen, und es sollen da überhaupt schwere Mißstände herrschen. Es verlautet, daß die städtischen Kollegien deshalb einstimmig beschlossen haben, von der Schlachterinnung die Herausgabe des Schlachthofes in städtische Verwaltung zu verlangen. Wenn nur ein Theil der unlaufenden Gerichte sich bestätigt, so ist allerdings im sanitären Interesse der Einwohner schaft die von der Stadt angestrebte Maßregel dringend notwendig, und man wird erwarten dürfen, daß die Schlachterinnung hier, wo es sich thatsächlich um Leben und Gesundheit der Bevölkerung handelt, bereit sein wird, den Wünschen der städtischen Kollegien entgegenzukommen. Eine finanzielle Schädigung der Innung würde nicht stattfinden, da die Stadt auf Grund der Verträge die finanziellen Verpflichtungen der Innung übernehmen würde. Es kommt aber bei dieser Gelegenheit von Neuem zum Vorschein, wie unzweckmäßig es seinerzeit war, bei der Einrichtung des Schlachthofes der Innung selbst die Verwaltung in die Hand zu geben, was auch thatsächlich sonst in keiner größeren Stadt geschehen ist.“

Veranlagung

der Einkommen- u. Ergänzungssteuer.

Im Anschlusse an meine auf die Personenstandsaufnahme bezügliche Bekanntmachung vom 18. d. M. veranlasse ich die Gemeindebehörden (Magistrate und Gemeindevorsteher), sogleich nach der Aufstellung der Personenverzeichnisse auch diejenige der Staatssteuerlisten für 1895/96 nach Maßgabe der Bestimmungen im Artikel 24 der Ausführungsanweisung vom 3. April 1894 (abgedruckt in der Extrabeilage zum Stück 27 des Regierungs-Anzeigers vom 18. d. M.) in Angriff zu nehmen.

Zu diesem Zwecke ist zunächst die Spalte 8 des Personenverzeichnisses durch Eintragung der Zahl der zu den nach Artikel 24 Ziffer 1 a. a. D. steuerfreien Haushaltungen gehörigen Personen auszufüllen und in Spalte 13 der Grund der Steuerfreiheit kurz zu erläutern. Hierauf sind sämtliche in der Gemeinde wohnhaften Personen, welche im Vorjahre mit einem Einkommen von mehr als 900 M. zur Steuer veranlagt waren, oder denen nach den stattgehabten Ermittlungen und dem pflichtmäßigen Ermessen der Gemeindebehörden ein Einkommen von mehr als 900 M. oder ein steuerbares Vermögen von mehr als 6000 M. beizumessen ist, in die Staatssteuerliste nach der bei der Aufstellung des Personenverzeichnisses beobachteten Reihenfolge aufzunehmen. — Die Ausnahme der in Rede stehenden Personen in die Staatssteuerliste muß auch dann erfolgen, wenn sie auf Grund der §§ 18 und 19 des Gesetzes vom 24. Juni

1891 von der Einkommensteuer im Vorjahre freigestellt waren und für 1895/96 freizustellen sind oder gemäß § 17 Nr. 2 und 3 des Ergänzungssteuergesetzes vom 14. Juli 1893 (Gesetzsammlung für 1893, Seite 134) zur Ergänzungssteuer nicht heranzuziehen sind.

Die laufende Nummer für das Steuerjahr 1895/96 ist in Spalte 1 der Staatssteuerliste nicht einzutragen, dagegen ist die laufende Nummer der Einkommensteuerliste des Vorjahres in derselben Spalte mit rother Tinte unter der Linie zu vermerken.

Hierauf sind die Spalten 9 bis 12a des Personenverzeichnisses nach Maßgabe der Kopfschriften auszufüllen.

Die Spalten 3 bis 5 der Staatssteuerliste sind in Uebereinstimmung mit den Spalten 4 bis 6 des Personenverzeichnisses auszufüllen, auch ist bei denjenigen Personen, welche Mitglieder der Voreinschätzungs- oder Veranlagungs-Kommission sind, in Spalte 2a der Staatssteuerliste ein entsprechender Vermerk zu machen.

Im Uebrigen sind die Spalten 1a bis 5, 6 zu a, 7 bis 9, 11, 12, 14, 15 zu a, 16a, 16b, 18, 19 zu 1, 20, 21, 23 bis 25 und 27 der Staatssteuerliste bei jedem Steuerpflichtigen, auch bei denjenigen mit einem Einkommen von mehr als 3000 M., den Kopfschriften entsprechend vollständig und mit der größten Sorgfalt auszufüllen.

Insbondere mache ich darauf aufmerksam, daß der Grundsteuerreinertrag der Ländereien in den Spalten 8 und 9 nicht, wie bisher vielfach geschehen, nach Thalern, sondern nach

der Markwährung anzugeben ist, diese Spalten auch den Viehstand nach seinem jetzigen wirklichen Bestande enthalten müssen.

In die übrigen, durch wagerechte Doppellinien (=) gekennzeichneten Spalten der Staatssteuerliste sind durch die Gemeindebehörden keine Eintragungen zu bewirken.

Befinden sich unter den in den Spalten 8 und 9 eingetragenen Ländereien unkultivierte und ertraglose Flächen, so ist der Umfang dieser Flächen in Spalte 41 besonders zu bemerken. Selbstverständlich dürfen diese, sowie sämtliche übrigen Eintragungen nur auf Grund sorgfältiger amtlicher Feststellungen und nicht etwa auf bloße Angaben der Steuerpflichtigen hin gemacht werden. Ingleichen sind nur diejenigen Schuldzinsen, Lasten usw. in Abzug zu bringen, welche durch die Steuerpflichtigen gehörig nachgewiesen sind und über deren Bestehen irgend welche Zweifel nicht obwalten.

Hat ein Steuerpflichtiger in einer anderen Gemeinde belegen Grundbesitz usw., so ist stets in der Staatssteuerliste die Gemeinde anzugeben, in welcher der Grundbesitz usw. liegt.

Die auf sie selbst bezüglichen Eintragungen dürfen die Gemeindebehörden nicht bewirken, vielmehr sind die Staatssteuerlisten nebst Unterlagen zu diesem Zwecke, nachdem die Namen sämtlicher Steuerpflichtigen in den Spalten 2a und 2b eingetragen sind, spätestens am 8. I. Mts. den von der königlichen Regierung bestimmten, den Gemeindebehörden z. Zt. mitgetheilten Personen auszuhändigen. — Die letzteren haben in der Liste sofort die auf die Gemeindeverhältnisse

bezüglichen Eintragungen vorzunehmen und die Liste usw. alsdann umgehend, längstens bis zum 10. I. Mts. der Gemeindebehörde zurückzuliefern. Sobald die Staatssteuerlisten zurückgelangt sind, haben die Gemeindebehörden bezüglich der übrigen Steuerpflichtigen die erforderlichen Eintragungen zu bewirken.

Auf Grund der Staatssteuerlisten haben die Gemeindebehörden ferner die zur demnächstigen Benutzung für die Gemeinden bestimmten Staatssteuerrollen (Muster V) durch Ausfüllung der Spalten 1 und 3 vorzubereiten.

Das im Artikel 38 Nr. 9 der Ausführungsanweisung vom 5. August 1891 vorgeschriebene Verzeichniß derjenigen nach dem Ermessen des Gemeindevorstandes zur Abgabe einer Steuererklärung aufzufordernden Personen, welche bisher mit einem Einkommen von nicht mehr als 3000 M. veranlagt waren oder eine Fehlanzeige ist bis zum 16. I. Mts. pünktlich einzureichen. In dem Verzeichniß müssen die Gründe für die Vorschläge angegeben sein.

Wo eine Veranlagung der Personen mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 M. zu kommunalen Zwecken zu erfolgen hat, ist gleichzeitig mit der Staatssteuerliste eine besondere, übrigens aber genau in derselben Weise aufzustellende Gemeindesteuerliste anzufertigen.

Die nach den bestehenden Vorschriften in der Staatssteuerliste zu führenden Personen, auf welche ein Staatssteuereinkommenverlaß nicht veranlagt ist (§§ 18 und 19 des Einkommensteuergesetzes), sind von der Aufnahme in die Gemeindesteuerliste nicht auszu-

schließen. In Ansehung der Ergänzungssteuer-Veranlagung mache ich darauf aufmerksam, daß die Eintragung in Spalte 6 zu a nicht nur das zinstragende angelegte Kapitalvermögen, sondern auch die unverzinslichen Kapitalforderungen, die Stammeinlagen bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die Geschäftsgegenstände bei eingetragenen Genossenschaften, die baaren Geldvorräthe und die bereits amortisirten Theile der in Spalte 19 zu 1 voll in Abzug zu bringenden Amortisationsdarlehne umfassen muß.

Für die Ausfüllung der Spalte 15 zu a sind die Bestimmungen im Artikel 8 der Ausführungsanweisung vom 3. April d. J. maßgebend.

Bei allen Steuerpflichtigen, von deren Einkommen eine Lebensversicherung-Prämie in Abzug kommt, ist in Spalte 41 das Datum der Versicherungs-Police anzugeben.

Die Anfertigung der Staatssteuerliste, Staatssteuerrollen und Gemeindesteuerlisten ist so zu beschleunigen, daß dieselben mit allen übrigen Unterlagen (Personenverzeichnisse, Schuldennachweisungen etc.) den Vorsitzenden der Voreinschätzungs-Kommission spätestens am 16. I. Mts. übersandt werden können. — Der Anzeiger, daß diese Uebersendung erfolgt ist, sehe ich bis zum 17. I. M. pünktlich entgegen.

Wittmund, den 30. Oktober 1894.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

Königliche Landrath.

A. I. S.

Verkauf von Weiden.

Der Abtrieb der Weidenpflanzungen soll am 9. November d. J. öffentlich versteigert werden. Anfang Vormittags 8 1/2 Uhr beim Kilometerstein 1,7 an der Radialstraße, demnächst Radialstraße bis Marienfel, alsdann Umfahstraße bis Marienfel.

Die Eintheilung der Looje und die Versteigerungsbedingungen werden an dem Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Fortifikationsbureau eingesehen werden.

Wilhelmshaven, den 2. Nov. 1894.
Kaiserliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Der am 24. Oktober d. J. gegen den Böttchergesellen Wilh. Friedr. Ferd. Stahl aus Tempelburg erlassene Steckbrief ist durch die Verhaftung des Beschuldigten erledigt.

Jever, 5. November 1894.
Der Amtsanwalt.
Dr. Käster.

Verkauf.

Zur zwangsweisen Versteigerung des zur Konkursmasse des Kaufmanns und Wirths **G. F. Jansen** zu Neuende gehörigen, daselbst belegenen

Geschäftshauses

ist zweiter Termin auf **Donnerstag, den 8. Novbr. d. Js., Vormittags 11 Uhr,**

im Amtsgerichtslokale zu Jever angesetzt. In dem Hause ist seit unendlichen Jahren **Gandlung und Wirthschaft** betrieben und findet ein tüchtiger Geschäftsmann sein gutes Auskommen.

Im ersten Versteigerungstermine sind 13 800 M. geboten und muß in diesem zweiten Termine auf das Höchstgebot der Zuschlag sofort erfolgen.

Neuende, 12. Oktober 1894.
H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf des den Erben des weil. Johann Meiners Söhnen gehörigen, zu **Schaardeck, Gemeinde Neuende,** belegenen

Wohnhauses

mit 7 ar 39 □-m Gartengründen,

zum Antritt auf Mai n. J., ist zweiter Termin angesetzt auf **Freitag, den 9. Nov. d. J., Nachmittags 2 Uhr,**

in Memo Wilken's Wirthshaus zu Marienfel.

Die Verkaufsbedingungen können in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden und bin ich zur weiteren Auskunftsertheilung gerne bereit.

In diesem zweiten Termine kann sofort auf das Höchstgebot der Zuschlag erfolgen, wenn genügend geboten wird.

Neuende, 29. Oktober 1894.
H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Im Auftrage habe ich ein **Gefhaus**

mit 3 Böden, an bester Lage der Bismarckstraße belegen, zum baldigen Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Die Lage und Einrichtung des Gebäudes passen für jedes Geschäft, insbesondere für eine Bäckerei und Conditorei.

Wilhelmshaven, 3. November 1894.
H. P. Harms.

Gegen durchaus sichere Hypothek habe ich auf baldmöglichst **6000 Mk**

zu verleihen.
Heppens den 4. Nov. 1894.
H. Reiners.

Zu vermieten zwei geräumige Wohnungen mit Wasserleitung.
Margarethenstr. 2.
Empf. mehrere Mädchen.
Fr. Behrens, Hannover, Burgstr. 21.

Elegante herrschaftl. Wohnung,

Roonstraße 14, I. Etage, jetzt von Herrn Rechtsanwält Booman bewohnt, wird am 1. Mai 1895 **miethfrei.** Näheres bei

J. N. Popken,
Küingstraße 50.

Die von Herrn Korvetten-Kapitän Rosendahl bisher bewohnte **Etage**

ist miethfrei. Näheres **Mathsapotheke** neben der Post.

Zu vermieten auf sofort oder zum 1. Dezember ein möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer. Miethpreis 18 M.
Wallstraße 26, 1 Tr.

Zu verkaufen wegen Aufgabe des Geschäftes ein 7jähriger starker

Wallach.
J. B. Hinrichs, Neustadtgödens.

Zu verkaufen drei schöne Schweine zum Weiterfüttern.
Heppens, Einigungstr. 41.

Zu verkaufen ein schön gezeichnete **Jagdhund.**
Lindenstraße 10, Bant.

Gesucht auf sofort ein accurates **Stundenmädchen.**
Frau **N. B. Lohr,** Neuende.

Gesucht auf sofort ein kinderliebes, zuverlässiges **Mädchen** für den Nachmittag.
Frau **Schadegg,** Bismarckstr. 18a, 1 Tr.

Gesucht per sofort ein **Dienstmädchen.**
Frau **Manhenke,** Bismarckstraße 11, 1 Tr.

Gesucht für eine Wittve eine kl. **Wohnung** od. ein gr. Zimmer mit Stall im Stadttheil. Elsaß. Off. u. M. 5 Exp. d. Bl.

Gesucht eine ungenirte möblirte **Wohnung** von Stube u. Kabinett od. mit Burschengefäß. Off. mit Preisangabe unter **Z. 100** an die Exped. d. Blattes.

Eine Blätterin empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Neue Wilhelmshav. Str. 28.

Gefunden ein **Taschentuch, Trauring** und **Uhrschlüssel.**
Siefert, Uferstraße 6.

Verloren ein **Trauring,** gez. G. Köcher. Abzugeben gegen Belohnung
Hinterstraße 16.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk **Dr. Retau's Selbstbewahrung**

80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. Vorwärtig in der Buchhandlung von **Bütmann & Gerriets Nachf.** in Barel.

Für Hausfrauen!
Günther & Noltemeyer
Zur **Luft** bei **Samela** a. W.
Fabrik & Umarbeitung alter Wollfäcken u. Wolle.

Wir liefern waschechte Kleiderstoffe, Planelle, Buckskin, Schlaf- und Pferdedecken, Teppiche, Käufer u. Portieren etc. Annahmestelle und Musterlager:

I. H. Ellers, Wilhelmshaven,
Wallstraße Nr. 5,
Kunsthärberei und chem. Reinigungs-Anstalt.

Verein Amicitia.

Wittwoch, den 7. Novbr.:

Familien-Abend

mit Concert und Tanzkränzchen
in der „**FLORA**“ des Herrn Welske.
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.



Joh. Fr. Weber's Ankerseifen

und Ankerseifenpulver

sind die besten und im Gebrauch billigsten

Seifen der Welt!



Geschäftsgründung 1847.

Gegen Husten, Heiserkeit etc.

Ich habe schon oft mit großem Erfolg Ihr berühmtes Malz-extrakt gebraucht und möchte Sie nunmehr dringend bitten, mir sofort eine große Büchse zu senden. Es ist aber große Eile notwendig, da unser Kind schlümmen Husten hat und jeder Tag neue Gefahr bringt.

Hofmusikus **Friedrich Zinssane** in Bieleburg.
Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, **Berlin,** Neue Wilhelmstr. 1.
Verkaufsstelle in Wilhelmshaven bei **Ludw. Janssen.**

Von Tausenden von Aerzten verordnet!

Monogrammstempel

zum Stempeln von **Briefpapier, Couverts** etc., sowie **Wäschegegenstände** m. waschechter Farbe,
Preis 50 Pfennig.
empfehlen

Joh. Focken.

Tapeten u. Borden

in den neuesten und schönsten Mustern in größter Auswahl bei

J. N. Popken
Küingstraße 50.

Leichten **guten, sicheren Verdienst** finden solide Pers. allerorts sof. Off. an **Aluis Bernhard, Frankfurt a. M.**

Schönen ostfriesischen **Kräuterfäse**

versendet franco gegen Nachnahme zu 32 Pfg. pro Pfund.

W. J. Martens,
Werdum bei Esens.

Agentur angeboten! Leicht verkäufliche Artikel. Gr. Verdienst! Ev. Gehalt. Die Agentur kann auch als Nebenbeschäft. betrieben werden. Off. sub „Artikel“ postl. Hannover.



Kinderwagen

größtes und billigstes Lager **Wilhelmshavens** bei **B. v. d. Ecken.**

Doornkaatbräu

aus der Brauerei **H. & J. ten Doornkaat Koolman**

in **Westgast** b. Norden. **Pilsener Qualität!**

Adolf Zimmermann,
Gückerstraße Nr. 9.

Gesundheits-Kaffee

nach Dr. Luge empfiehlt **Rich. Lehmann,**
Bismarckstr. 15.

Als Nebenbetrieb für **Dampf-Hegeleien** in sandreichen Gegenden sind lucrative

Lizenzen

zur Fabrikation eines patentirten **überall gesuchten Bauartfels** abzugeben. Näh. zu erfragen bei den **Helmstedter Thonwerken** Helmstedt.

Ueberraschend

in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge**, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkannt:

Bergmanns Carboltheerschwefelseife von **Bergmann & Co.** in Dresden-Radebeul (m. d. Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pf. bei:

W. Morisse, Roonstraße, **H. Lehmann,** Bismarckstr.

Gegenwärtige Preise. **Coke**

pro hl 85 Pfg., bei Abnahme von 50 hl in einem Posten und mehr pro hl 80 Pfg.

Cokegrus

pro hl 50 Pfg. **Verwaltung der Gasanstalt Wilhelmshaven.**



Aufkäufer von Nutztühen wird gesucht. Adressen mit Angabe der Provision werden erbeten unt. **O. W. 223** an **Gaussenstein & Vogler H.-G., Dresden.**

Verloren.

Ein leicht kenntlicher **Spyzierstod** von braunem ausländischen Eichenholz, vierkantig, mit abgerundeten Kanten und einer Längsrinne an jeder Fläche versehen, mit einem länglich runden silbernen Knopf mit getriebenen Blätterverzierung, ist am **Wittwoch, den 31. Oktober, Nachmittags,** auf dem Bahnhof verloren gegangen. Wiederbringer erhält Belohnung gegen Abgabe in der Exped. d. Bl. Vor Ankauf wird gewarnt.